Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 12

Artikel: Würmer als Ursache der Blinddarmentzündung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547158

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich gehen Berichte durch die Presse, nach denen junge, blühende Menschenleben durch einen qualvollen Tod aus der Arbeit gerissen wurden, nach denen Männer in der Vollkraft ihres Arbeitswertes dem Vaterland verloren waren. Alljährlich 5000 Menschen finden ein vorzeitiges Ende im Wasser unserer Ströme und Flüsse, und gehen so dem Volke verloren. Welch ungeheure Zahl! Und wie entsetzlich die Folgen für Haus und Hof, für Weib und Kind! Und warum dieser ungeheure Verlust? Nun, wer aufmerksam die Berichte verfolgt, für den werden die wahren Ursachen nicht verborgen bleiben. Sie sind zum weitaus überwiegenden Teil auf eine Unvorsichtigkeit und einen Leichtsinn zurückzuführen, die um so unverständlicher sind, als die überaus zahlreichen Unfälle zu Beginn der Badezeit doch wohl endlich überall die Augen hätten öffnen können, wie gefährlich es für den Ungeübten ist, in freiem Wasser zu baden. Aber trotz aller Warnungen und Hinweise scheint sich die Zahl der Opfer täglich zu mehren! Wir halten es daher für unsere Pflicht, uns mit einem Aufruf an das Volk zu wenden und nachdrücklichst zu warnen vor dem unbedachten Baden an Orten, die nicht die Sicherheit bieten, die der Schwimmer in den Badeanstalten genießt. Wir warnen ernstlich vor dem wilden Baden, selbst die Besten sind schon verborgenen Strudeln und Schlinggewächsen und Untiefen zum Opfer gefallen! So verlockend und harmlos wir oft auf unsern Wanderungen dem Wasser begegnen, nicht hinein — ehe nicht der Bach oder Teich vom Ufer aus genau untersucht wurde. Wir warnen vor Baden nach großen Anstrengungen wie Märschen, Spielen. Die größte Schwimmfertigkeit kann nicht mehr helfen, wenn das Herz versagt. So mancher glaubt in froher Laune, sich eine besondere Leistung zutrauen zu dürfen — haltet solche Leute zurück! Der Alkohol ist ein schlechter Freund des Wassers! Wir warnen vor dem Baden außerhalb der Badeanstalten — nur um Pfennige zu sparen, wird die Familie ihres Ernährers beraubt. Haltet auch die Jugend fern von solchen Plätzen, sie vermag sich und andern am wenigsten zu helfen! Wir fordern von jedem, daß er kundig sei des Schwimmens, einmal um seinen Körper zu kräftigen und zu stählen, ein andermal um seinen Mitmenschen in Lebensgefahr beistehen zu können. Wir fordern aber auch, daß Behörden und Gemeinden den Schwimmern die verdiente Beachtung zuteil werden lassen und überall für die Anlage von Badeanstalten mit billigen Schwimmgelegenheiten besorgt sind.

Würmer als Ursache der Blinddarmentzündung.

Seitdem Metchnikoff auf die häufige Anwesenheit von Würmern bei den von Blinddarmentzündung Betroffenen aufmerksam gemacht hat, wurde auf die Anwesenheit von solchen Schmarotzern bei den Operierten häufiger gefahndet und man hat in Wirklichkeit diese Würmer recht oft gefunden. Doch ist der Beweis nicht erbracht, daß die bloße Anwesenheit dieser Schmarotzer die Blinddarmentzündung bedingt. Herr Dr. René Villor hat soeben eine interessante Arbeit herausgegeben, in welcher er, gestützt auf 175 Fälle, die Einwirkung der Würmer auf die Blinddarmentzündung studiert. Nach diesen Untersuchungen ergibt sich folgendes:

Auf 22 bei Kindern beobachteten Fällen fand man im Wurmfortsatz dreimal Würmer und elfmal Eier; bei 135 Erwachsenen zehnmal Würmer und 52mal Eier.

In 15 Fällen war die Entfernung des

Fortsatzes an irgendeine andere Bauchoperation angeschlossen worden; in diesen Fällen wurden nur einmal Würmer und zweimal Eier gefunden.

Dagegen ist es bekannt, daß man auch bei Kindern, welche keine Blinddarmentzündung haben, in mehr als der Hälfte der Fälle Würmer oder Eier in den Stuhlentleerungen findet, und daraus läßt sich schließen, daß die Anwesenheit von Würmern nicht sicher im Zusammenhang mit der Blinddarmentzündung steht; sollten diese Schmarotzer aber doch schuld sein, dann ist die Wirkung so zu erklären, daß sie durch die Verletzungen, welche sie in der Schleimhaut setzen, für die Krankheitskeime eine Eingangspforte bilden.

Die durch Würmer hervorgerufene Blinddarmentzündung ist wahrscheinlich selten, aber auch die wenigen bekannten Fälle lassen es als unbedingt notwendig erscheinen, daß man dem Vorhandensein von Würmern die nötige Beachtung schenkt und beizeiten für deren Vertreibung sorgt, und da nicht alle Fälle gleich zu behandeln sind, wird man am besten tun, sich an einen Arzt zu wenden.

(Nach den «Feuilles d'Hygiène».)

Der Staub in den Lungen.

Meistens bleibt der Staub, den wir einatmen, an dem schleimigen Ueberzuge der oberen Luftwege bis zum Kehlkopf hängen; er gelangt aber auch teilweise in die Lungen, wo er mechanisch reizend wirkt oder auch durch die an ihm haftenden Krankheitskeime Unheil mancher Art anrichten kann. Es gilt dies besonders von den Pilzen, die Diphtherie, Keuchhusten, Lungenentzündung und Lungentuberkulose verursachen. Der Staub bewirkt zunächst einen einfachen, trockenen Husten oder bloß ein Hüsteln, wie wir dies schon verspüren, wenn wir plötzlich einmal in eine Staubwolke geraten sind. Wenn jedoch die Lungen durch häufiges Staubeinatmen, wie z. B. bei Arbeitern mit staubiger Beschäftigung, fortwährend gereizt werden, so entsteht ein chronischer Bronchialkatarrh, der oft zu Staubschwindsucht und Lungenblutsturz führt. Leider gibt es nun viele Gewerbe und Beschäftigungen, die mit bedeutender Staubentwicklung verbunden sind. Der für die Lungen gefährlichste Staub findet sich in den Glas-, Metall- und Steinschleifereien, denn die scharfen Kanten und Spitzen bringen an der Wand der Luftröhrenäste und Lungenbläschen Verletzungen hervor, die dann die Eingangspforte für eingeatmete Krankheitskeime sind. Am meisten gefährdet sind die Diamantschleifer, da der wie feine Dolche in die Lungen eindringende Diamantenstaub oft schon nach kurzer Zeit starke Lungenblutungen und Schwindsucht hervorruft.

Sammlung von Geld und Naturalgaben.

Bei der Zentralstelle eingelangt:

A. Barbeiträge.

XV. Liste.

	Fr. Ct.
Frau Nina Bösch, Ebnat	5. —
Produit de collecte parmi les Suisses Barranquila Columbia	350. —
Sammelergebnis der Schweizer von Uruguay	10,000. —
Zweigverein Genf	250. —